

Jesus Christus sagt: „Geht aber hin und lernt, was das ist: «Ich will Barmherzigkeit und nicht Schlachtopfer.» Denn ich bin nicht gekommen, Gerechte zu rufen, sondern Sünder.“

Matthäus Kap. 9 Vers 13

Liebe Freunde, liebe Geschwister,

nun hat das neue Jahr gerade angefangen und es ist fast alles wieder so, wie es „vorher“ auch war. Trotz mancher Änderungen, die man sich selbst auferlegt hat. Schließlich soll vieles besser werden, man will den Weg der Heiligung konsequenter gehen und die Ziele im Glaubensleben sind auch neu gesteckt. Woran liegt es, dass es gerade mal nach nur vier Wochen so aussieht, als habe sich fast nichts geändert. Die Luft scheint schon wieder draußen zu sein. Ich bin zu dem Schluss gekommen, dass dahinter der „Hochmut des Lebens“ stecken muss. Und das ist Sünde. Dieses: „Ich will“, ohne die Worte aus dem eigenen Herzen: „mit Gottes Hilfe“, scheint die große Blockade zu sein. Damit wurde Gott / Jesus Christus aus unserem Veränderungswunsch ausgeklammert. Den reinen „Ich will-Anspruch“ hat nur unser Herr Jesus Christus. Deutlich wurde mir das, als ich Mt 9,13 las. Da sagt unser Herr: *„Geht aber hin und lernt, was das ist: Ich will Barmherzigkeit und nicht Schlachtopfer, denn ich bin nicht gekommen, Gerechte zu rufen, sondern Sünder.“* Barmherzigkeit ist Liebe. Schlachtopfer sind die eigenen Wege, die ich mir auferlege, um mich als gut oder geheiligt darstellen zu können. Ich muss wieder ganz neu lernen und zugeben können, dass ich Sünder bin und bleibe, solange ich auf dieser Erde lebe. Dann ist mir die Nähe unseres Herrn Jesus Christus gewiss. Wenn ich an Ihn glaube, besteht die Voraussetzung, dass Er mein Leben ganz in seine Hand nimmt und Veränderung schenkt. Ich bin nicht besser als der Apostel Paulus, der ehrlich sagte: *„Denn das Gute, das ich will, übe ich nicht aus, sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich.“* Rö 7,19. Wenn ich das gelernt habe, begreife ich auch, wie groß Gottes Gnade und Barmherzigkeit ist. Ich bin Kind Gottes geworden, wo ich nichts dazutun konnte. Durch das sündlose Blut von Jesus Christus darf ich nun ein begnadigter und gerechtfertigter Sünder sein. Wie herrlich liest sich da der Wunsch unseres Herrn Jesus Christus: **„Vater, ich will, dass die, welche du mir gegeben hast, auch bei mir seien, wo ich bin, damit sie meine Herrlichkeit schauen, die du mir gegeben hast, denn du hast mich geliebt vor Grundlegung der Welt.“** Das ist meine Hoffnung: Einmal ewig bei Jesus Christus zu sein.

Unsere Familie

Kurz nachdem ich den letzten Brief geschrieben hatte, wurde vom Landgericht in Tirgu Mures der Termin wegen unserer **Cristina** festgesetzt. Obwohl wir in unseren Herzen genau wussten, dass alle Entscheidungen über dieses Kind an unserem Vater im Himmel vorbei gehen müssen, hatten wir Angst, sie zu verlieren. Jeden Tag

beim persönlichen Abendgebet beteten ausnahmslos alle Kinder für ihre Schwester. Auch sie hatten viel Angst. Monica sagte einmal: „Papa, die Leuten sind so böse, die wollen unsere Cristina wegnehmen“. Als wir anfangen, **Cristina** behutsam auf die Gerichtsverhandlung vorzubereiten, begann sie nachts ihr Bettchen einzunässen. Obwohl wir ihr sagten, dass unser Herr Jesus Christus immer bei ihr ist, und sie ganz fest hält, muss sie unendlich



viel Angst gehabt haben. Endlich kam der Tag der Verhandlung. Claudiu, Bianca, Petra und Cristina fuhren nach Tirgu Mures. Ich konnte und wollte nicht mitfahren. Unsere anderen Kinder mussten vom Kindergarten und aus der Schule abgeholt werden. Um halb zwölf rief mich Petra an und erlöste uns mit der befreienden Botschaft: „Cristina darf bei uns bleiben, bis sie erwachsen ist.“ Wir alle haben Gottes große Barmherzigkeit und Liebe erfahren dürfen. Ganz herzlich möchten wir euch allen, die für Cristina mitgebetet und mitgerungen haben, danken. Die Kinder waren sichtlich erleichtert und Cristina wieder „trocken“.

Nach dem Beginn der „Sonderschulstufe“ hat unsere „Hausaufgabenlehrerin“ wieder gekündigt, weil sie selbst mit in dieses Programm eingebunden ist, und so keine Zeit mehr hatte. Das Programm lief zunächst chaotisch an. Niemand von den Verantwortlichen hatte klare Vorstellungen über den Ablauf. Die Lehrer des Vormittagunterrichts sprachen sich nicht mit den Lehrern der Sonderschulstufe ab. Das vorher zugesagte warme Mittagessen entpuppte sich als ein Riesen-Brötchen mit Margarine. Den Kindern wurde nicht erlaubt, wie vorher vereinbart, zum Essen nach Hause zu gehen. So mussten sie von morgens 8.00 Uhr bis zum Nachmittag um 16.00 Uhr in der Schule bleiben. Die zugesagte Hausaufgabenhilfe fand wegen der Kommunikationsprobleme der Lehrer untereinander nicht statt, so dass die Kinder nun auch noch zu Hause Schularbeiten machen mussten. Claudiu und ich haben viele Gespräche mit den Lehrern, dem Direktor und dem Kultusministerium in Sibiu führen müssen, damit eine einvernehmliche Linie gefunden werden konnte. Später wurde auch eine Elternsitzung einberufen und man war sehr froh, dass anschließend für die Kinder eine gute und verträgliche Entscheidung getroffen werden konnte. Jetzt kommen die Kinder zum gewohnten Mittagessen nach Hause, gehen nach der Pause wieder zum Unterricht, und arbeiten dort auch die Schularbeiten ab.

Nun fehlte uns wieder eine Lehrerin für die Kinder des Normalunterrichts. Ein „zufälliges“ Telefonat mit Matthias Müller aus dem Kinderheim Onisim brachte Abhilfe. Er fragte mich, ob ich Verwendung für eine „Lernhelferin“ aus Deutschland hätte. Bei Co-Workers International und Christliche Fachkräfte International aus Stuttgart, hatte sich eine junge Frau beworben, welche gerne für etwa drei Monate nach Rumänien gehen würde. Viele Gebete, einige Telefonate und e-Mails brachten den gewünschten Erfolg.

Am 2.12.2005 holte ich Andrea Grauer, 21 Jahre alt, vom Flughafen in Sibiu ab. Sie war sofort einsatzbereit. So, als sei sie schon immer bei uns gewesen. Sie macht mit den Kindern vom Gymnasium / Lyzeum **Hausaufgaben**, sie sortiert und wäscht **Wäsche**, ohne dass sie hinterher zu klein oder zu groß ist, sie putzt, sie spült, sie ist einfach immer da, wo sie gebraucht wird. Und immer fröhlich. Leider ist ihre Zeit im März schon wieder zu Ende. Ihre Ausbildung zur Kinderkrankenschwester beginnt im April. Am Ende des Briefes erfahrt ihr etwas persönlich von Andrea.



Am 29. September wurden Jasmin und Heini durch Gottes Gnade zum 2. Mal Eltern. Er schenkte ihnen zur Tochter **Klara** einen gesunden Jungen. Er heißt **Jannis**. Wir alle sind sehr glücklich, dass alles so problemlos verlaufen ist.

Von Ellen haben wir eine nicht so gute Nachricht bekommen. Leon-Marcellus, der sich nach der Geburt erst recht gut entwickelte, geht es nun nicht so gut. Ellen und Dan sind mit ihm im Dezember nach Deutschland gefahren, um dort ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Es ist eine langwierige Sache, so dass Ellen und Dan in Erwägung gezogen haben, ihren Wohnsitz in Deutschland zu haben. Wir sind wegen Leon-Marcellus traurig, aber auch, dass die so gut begonnene Jungschar- und Teenagerarbeit im Moment nicht weitergeführt werden kann. Auch bei der Hausaufgabenhilfe mit den Schülern der deutschen Schule (Lyzeum) wird uns Ellen sehr fehlen. Die Beiden werden eine große Lücke hinterlassen. Ich möchte euch alle ermuntern mit dafür zu beten, dass Gott diese Lücke wieder schnell schließt. Wenn ein Leser dieses Briefes Gott gerne dienen möchte, so ist er bei uns sehr willkommen. Um welche Aufgaben es geht, kann man dem Gelesenen entnehmen. Ihr könnt euch auch direkt mit uns in Verbindung setzen. E-Mail Anschrift findet ihr am Ende des Briefes.

Laura, Marie, Paddy, Ana-Maria, Cristina, Denisa (Puiu) und Larisa haben sich sehr gut in der deutschen Schule entwickelt. Lediglich bei Puiu haben wir noch leichte Bedenken. Wir möchten sie nicht gerne überbelasten und warten das Schuljahr erst einmal ab. Auf der anderen Seite hat sich **Ramona** in der Grundschule Mosna sehr gut gemacht und könnte möglicherweise im Herbst zum Lyzeum wechseln.



Zehn unserer Kinder gehen seit Herbst in die Musikschule nach Medias. Es macht ihnen nach wie vor riesige Freude und der Musiklehrer behauptet, noch niemals so disziplinierte Kinder gehabt zu haben. Den genossenen Unterricht merken wir besonders am Sonntagmorgen in der Versammlung. Sie haben sehr gut gelernt, laut, deutlich und zusammen zu singen. Ein Ohrenschaus. Nun werden sie auch bald an Instrumenten ausgebildet. **Gitarren, Blockflöten, eine Geige und eine Trompete** sind vorhanden. Für ein Klavier hatten wir vor längerer Zeit die zweckgebundenen Gelder zurückgelegt. Bisher konnte ich



noch keins kaufen, weil ich selbst nicht fachkundig bin. Auch haben wir festgestellt, dass gute Objekte mittlerweile einen weit höheren Preis kosten, als wir uns gedacht haben. Sollte jemand in Deutschland von einem guten, intakten und noch stimmbaren Klavier Kenntnis haben, welches zu kaufen ist, sind wir für einen Hinweis dankbar. Wegen der recht hohen Transportkosten lohnt nur ein sehr gutes Gerät. Den Transport würde ich selbst mit dem VW-Bus übernehmen.

Das größte Ereignis seit dem letzten Brief war für die Kinder das **Weihnachtsfest**. Kalt war es und weiß. Alles hat so schön zusammengepasst. Die Kinder durften mit Lukas und Max den Weihnachtsbaum schmücken. Er sah wunderbar aus. Nachmittags gingen wir alle zusammen in die Gemeinde. Die Kinder sangen uns einige Lieder vor, wir lasen in der Schrift und beteten zusammen. Dann ging es nach Hause. Noch eine kurze Zeit verbrachten die Kinder in ihren Zimmern. Die Spannung wuchs bis zum Zerplatzen. Endlich ertönte das Glöckchen, ein Zeichen, dass die Kinder ins Esszimmer durften. Jetzt galt es, noch eine kurze Zeit auszuharren. Das fällt besonders schwer, wenn man die wunderschön eingepackten **Geschenke** unter dem Weihnachtsbaum liegen sieht. Besonders die Schulkinder, welche schon lesen konnten, machten unendlich lange Hälse, um „ihre“ Päckchen ausfindig zu machen. Die Geschenke hatten wir mit Namensschildchen versehen. Ich las aus der Bibel von der Geburt unseres Herrn Jesus, wir sangen ein paar Lieder und beteten. Dann gab's Plätzchen und heißen Tee und als die Tische abgeräumt waren, durften die Kinder ihre Päckchen an den Tisch holen. Die Kleinen zuerst und dann die Größeren. Wir Erwachsenen hatten nur noch damit zu tun, die Unmengen an Papier wegzuräumen. Die Lautstärke schwoll immer mehr an. „Mama, Papa guck mal!“ Alles rief durcheinander. Nach kurzer Zeit zogen sie sich langsam in ihre Zimmer zurück, um dort mit dem Geschenken zu spielen. Im Haus wurde es wieder stiller. Nur noch die „Nesthäkchen“ Cozmina, Deni, Elisei und die Zwillinge Crina und Dorina blieben bei uns. So fanden wir auch ein wenig Zeit für uns.



Christliche Versammlung Mosna

Jetzt benötigen wir ganz besonders eure Gebete. Ellen und Dan werden wohl mit ihrem Sohn in Deutschland bleiben, damit Leon-Marcellus die bestmögliche medizinische Betreuung bekommen kann. Dan, unser lieber Bruder, gehörte zum Kreis der verantwortlichen Brüder. Er wird uns sehr fehlen. Wir alle vermissen die Beiden, haben sie doch in den letzten zwei Jahren eine schöne und gute Arbeit in der Gemeinde begonnen. Besonders die Jungen der Jungschar vermissen Dan sehr. Dringend beten wir um Brüder, welche sich für die „Herde“ von Jesus Christus verantwortlich fühlen.

In den letzten Monaten hat Gott wieder „hinzugetan“. Ein junges Ehepaar und ein junger Mann wollen mit Jesus gehen. Einige neue Jugendliche kommen immer regelmäßiger. Wir freuen uns sehr über den „Nachwuchs“.

Stall und Garten

Unserem Herrn sei Dank für die trotz der vielen Unwetter in dem vergangenen Jahr noch ausreichende Ernte. Bei den Körnerfrüchten hatten wir fast 50 % Ausfall und die Kartoffeln sind zu 90 % dem Hochwasser zum Opfer gefallen. Gute Bestände aus der Vorjahresernte schlossen (bis auf die Kartoffeln) die entstandenen Ausfälle. Im vergangenen Jahr haben wir im Garten kein nennenswertes Gemüse angebaut. Die Lohn- und Lohnnebenkosten sind derart gestiegen, dass es günstiger wurde, unseren Bedarf bei den armen Menschen hier im Dorf zu decken. Sie versorgten uns mit Salat, Obst und Gemüse. So haben sie ein kleines Einkommen aus ihren Gärten und wir haben Geld gespart.

In diesem Jahr möchten wir, wenn Gott will, im Garten eine Jugendbegegnungsstätte mit Bolz- und Volleyplatz einrichten. Die Früchte, die dort wachsen, werden Ewigkeitswert besitzen.

In der letzten Januarwoche haben uns Kiddy (Christoph Sohn) mit seiner Alexandra, Christian Ciliox und Manu Tebs besucht. Christian hat bei -24°C zwei **Schweine** zu ca. 100 kg Wurst verarbeitet. Echte deutsche Hausmacherwurst. Hmm, ist das ein Geschmackserlebnis! Da platzen die Geschmacksnerven. Herzlichen Dank!!! So ein Hausmetzger, - eine echte Bereicherung. Wir hatten eine gute Zeit miteinander.



Allgemeines

Uwe, Stefan und drei Freunde waren am 25.12. aus Ostdeutschland bei uns eingetroffen, um an der neuen Versammlung die **Anstreicherarbeiten** fortzuführen. Sie haben eine Woche gearbeitet. Fast alles ist fertig geworden. Jetzt sind nur noch einige Schreinerarbeiten zu erledigen. Mittlerweile habe ich einen Schreiner gefunden, welcher bereit ist, die Türen für die Toiletten und andere Holzarbeiten zu einem akzeptablen Preis herzustellen. Gott hat für die notwendigen Mittel gesorgt, um die **Fenster für die Armenküche und die Lagerräume** noch vor der sehr kalten Jahreszeit einbauen zu können. Das war gut so, denn bereits einen Tag nach dem Einbau erreichte uns ein Hilfsgütertransport, mit dem wir nicht gerechnet hatten. Kurze Zeit später kam dann der Nächste. Es war sehr schwer, alles sicher unterzubringen. Der **Versammlungsraum** ist auch wieder voll.



Leider haben wir es nicht mehr geschafft, die Wege- und Verkehrsflächen der neuen Versammlung zu befestigen. Diese Arbeit muss jetzt bis zum Frühjahr warten. Die Temperaturen liegen zurzeit im zweistelligen Minusbereich. Viele Menschen sind erfroren. Die Not ist groß. Besonders möchten wir für die finanziellen Zuwendungen für hochwassergeschädigte Geschwister

und arme Menschen danken. Das Geld konnte vielfache Not lindern.

Eine Bitte an alle Freundesbriefempfänger und an die, welche einen Freundesbrief bekommen möchten: Wer über E-Mail verfügt, möchte uns bitte eine Mail mit Namen und Anschrift und in der Betreffleiste „Freundesbrief“ senden. Die Portokosten sind sehr hoch und wir könnten hier gut sparen. Der Brief wird als PDF-Datei versandt und unterscheidet sich nicht von dem normal gedruckten, außer, dass er auf Einzelblättern ausgedruckt wird.

Noch eine Bitte: In diesem Jahr können wir 12-13 Kinder in den Ferien nach Deutschland bringen. Da wir im Moment nur zwei VW-Busse mit je 8 Sitzplätzen zur Verfügung haben, bleiben nach Abzug der Fahrer und Beifahrer Platz für max. 13 Kinder. Es könnte möglicherweise noch ein Bus hinzukommen. Der Reisezeitpunkt sollte in den hessischen Ferien liegen und zusammenhängend sein. Die Dauer kann 2 oder 3 Wochen betragen und sollte für alle Kinder gleich lang sein, damit die Busse die Strecke nur einmal fahren müssen. Für die Fahrtkosten brauchen wir noch eine Finanzierungshilfe. Die Fahrtkosten und Gebühren für einen Bus betragen ca. 400 Euro.

Zum Ende möchten wir euch einen ganz herzlichen Dank sagen für: Eure Gebete, Briefe, Postkarten, Gaben, persönliche Hilfe, Telefonate, für die wunderschönen Ferientage unserer Kinder 2005 in Deutschland, für die liebevolle Vorbereitung und Ausführung des Freundeskreistreffens, die gute Patenschaftsorganisation und vieles mehr. Danke, dass ihr euch von Gott gebrauchen lasst, an dieser wunderbaren Aufgabe hier in Mosna mitzuwirken, damit den ehemals verlassenen Kindern Liebe und Geborgenheit in einem Elternhaus mit Tanten und Onkeln ermöglicht werden konnte, um sie für eine persönliche Entscheidung für „ihren“ Erretter Jesus Christus, den Herrn vorzubereiten.

Es grüßen euch ganz herzlich eure 29 Kinder mit

Heinz und Petra

Danke für

- den reichen Segen jeder Art in diesem Jahr
- das Durchtragen durch alle Schwierigkeiten
- das Bewahren unserer Ehe
- die Gerichtsentscheidung, dass Cristina bei uns bleiben darf
- das sehr schöne und harmonische Freundeskreistreffen
- Andrea Grauers Dienst an uns und den Kindern
- die fortgeschrittenen Arbeiten am neuen Versammlungshaus
- geistliches Wachstum in der Gemeinde
- Bekehrungen
- die Freiheit, das Evangelium weitersagen zu dürfen
- die Kraft bei Petra und mir, trotz gesundheitlichen Problemen
- die unproblematische Geburt unseres 6. Enkelkinds Jannis

Bitte um

- weiteres geistliches Wachstum in der Gemeinde
- verantwortliche Brüder
- Bewahrung unserer Ehe
- Heiligung durch Jesus Christus für Petra und mich

- Geistliche Führung bei allen Entscheidungen und der Planung von Zukunftszielen
- Mitarbeiter/innen in dem Haus der Hoffnung

Hallo,

ich freue mich sehr darüber, dass ich zu dem aktuellen Freundesbrief der Casa Sperantei nun auch etwas beitragen darf. Mein Name ist Andrea Grauer, ich bin 21 Jahre alt und komme aus dem Raum Tübingen. Nach dem Abi machte ich ein 1-jähriges sozialpädagogisches Praktikum in einem Heim für psychisch erkrankte und verhaltensauffällige Kinder. Im April werde ich meine Ausbildung zur Kinderkrankenschwester beginnen. über viele umwege und scheinbar mächtige Berge machte mir Gott, im Rückblick gesehen, auf wunderbare Art und Weise den Weg nach Rumänien klar. Ich bin nun schon seit Anfang Dezember hier und durfte mich, dank der offenen und herzlichen Gemeinschaft, schnell zu Hause fühlen.

vor einiger Zeit las ich in einem älteren Freundesbrief Berichte über die Vergangenheit der einzelnen Kinder. Einerseits war ich schockiert, welch schreckliche Dinge vielen von ihnen schon widerfahren sind und andererseits

musste ich über die Macht unseres Herrn staunen. Er hat diese ungeliebten, teils total verkommenen Menschenkinder durch diese Familie hier regel-recht zu neuem Leben erweckt. Durch die Arbeit im Heim weiß ich, wie schlimm solche frühkindlichen Erfahrungen einen Menschen prägen können und dass letztlich nur mit Gottes Hilfe ein Ausbruch aus diesem Schicksal möglich ist. Ich bewundere Heing und Petra für ihre Entscheidung, Gottes Ruf gefolgt zu sein, um dieser anspruchsvollen Aufgabe nachzugehen. Die Atmosphäre ist so angenehm und es tut gut, die Freude am Leben mit den Kindern teilen zu dürfen. Doch ich bin auch dankbar für Einblicke in Lebensbedingungen, die mir bisher noch fremd waren. Ich gehöre leider auch zu denen, die gerne mal im Selbstmitleid und der Jammerei versinken. Sieht man die Armut und Trostlosigkeit, die hier vielerorts herrscht, relativiert sich im eigenen Leben vieles. Man muss beschämt feststellen, wie undankbar man Gott oftmals ist, obwohl er soviel Gutes gibt.

Ich bin nun gespannt auf weitere 2 Monate und freue mich jetzt schon total darüber, dass Gott mich in solch einer fruchtbaren und guten Arbeit gebrauchen konnte.

Andrea

Dringend gesucht:

Mitarbeiterinnen für die Arbeit an den Kindern im ‚Haus-der-Hoffnung‘

Beschäftigung und Betreuung der Kinder, Hausaufgabenhilfe für Kinder im Grundschulalter, hauswirtschaftliche Arbeiten. Bist du Lehrerin, Erzieherin, Logopädin, Ergotherapeutin oder möchtest einfach ein Jahr-für-Gott in Mosna verbringen, um Gott zu dienen? Dann melde dich bei uns! Wichtig: Liebe zu Kindern und Geschick im Umgang mit ihnen, einsatzfreudig, Bereitschaft sich unterzuordnen, mindestens 18 Jahre, psychisch voll fit, überzeugte Christin, Empfehlung der Heimatgemeinde.

Rumänisch-Kenntnisse sind nicht erforderlich (aber hilfreich). Alle Kinder sprechen deutsch. Wir sind eine missionarisch-diakonische Arbeit, die sich ausschließlich im Vertrauen auf Gott aus Spenden finanziert. Kost und Logis ist für Helferinnen frei.

Infos und Fragen an: BMO e.V. – Leitungskreis Mosna – c/o Lothar Jung, Frohnhäuser Str. 15, 35685 Dillenburg, Tel. 02771/36191, E-Mail: L.Jung@christ-online.de

Haus der Hoffnung
Heinz und Petra Gräbe
RO 3152 Mosna 529 · Jud. SIBIU
Tel. +40 (0) 269 86 2119
Fax +40 (0) 269 86 2278
E-Mail: casasperantei@asconet.ro
und schuster@artelecom.net

Bestelladresse für
Freundesbriefe:
Dietlinde Jung
Frohnhäuser Straße 15
35685 Dillenburg
Tel. (0 2771) 3 6191
E-Mail: dietl.jung@web.de

Spendenkonto für
Missionsarbeit Mosna:
Bibel- und Missionshilfe Ost e.V.
Sonderkonto Missionsarbeit Mosna
Bezirkssparkasse Dillenburg
BLZ 516 500 45 · Kto. Nr. 109 488

Gestaltung des Freundesbriefs:
Christian Jung, Tel. (0 2771) 30 40 41